

Homilie zu Mt 3,1-12
2. Adventsonntag (Lesejahr A)
6.12.1998 St. Laurentius

Liebe Gemeinde,

"Da gingen zu ihm hinaus Jerusalem, ganz Judäa und die ganze Gegend des Jordan" - es könnte dastehen: ganz Israel - "und sie ließen sich taufen, bekennd ihre Sünden." Wer aber nun ist Israel, wenn Israel seine Sünden bekennt? Davon haben wir schon oft gesprochen: "Sünden bekennd" gehört in den Zusammenhang von Berufung, Einsetzung und Sendung. **Israel ist die Berufenenschaft, eingesetzt zum Sohn und gesandt als die Erscheinung Gottes auf Erden unter den Völkern.** Jetzt sind wir gefordert, in unserm harmlosen Meinen uns zusammenraffen zu lassen, um dies versuchen zu fassen: Israel, das Volk Gottes, die Berufenenschaft, eingesetzt zum Sohne Gottes, gesandt unter die Völker als die Erscheinung Gottes. Er ist der Herr, Israel ist der Knecht, der Sohn, und die Erscheinung Gottes auf Erden unter den Völkern. Das wäre das erste, was wir mit Eifer bedenken sollten, um es zu verstehen.

Dann das zweite: Israel - jetzt meinen wir nicht die Israelis, den Staat Israel, auch nicht die Juden alleamt, die Judenheit der Welt - Israel dem Glauben nach, Abrahams Kinder, das weitet sich unter die Heiden, und am Ende sind die Heiden, die da dazugekommen sind, mit Israel zusammen **Israel, und wir hier sind die jetzt lebende Generation.** Wagen wir es zu denken: Wir sind Israel, also Volk Gottes, also Berufenenschaft, in der Zusammenheit Sohn Gottes, des Herrn, und dann gesandt unter die, die nicht zu uns gehören, als die Erscheinung unseres Gottes vor deren Augen und Herzen, praktisch in diesem Stadtteil, in dieser Stadt. Vielleicht spürt man dann ein bißchen: Mein Gott, wie wenig habe ich davon begriffen!

Denn nun kommt etwas Ungeheures: **All unser normales, natürliches Streben** - ichtsüchtig, wie sollte es anders sein - natürlich vorankommen, sich sichern, fürs Futter sorgen, all das sei nun **hintangestellt unter diesen Beruf:** Wir sollen sein die Erscheinung unseres Gottes in dieser Stadt, und dann gesandt von diesem unserm Gottherm, den Willen unsres Gottherm der Stadt zu bringen, in der Stadt zu tun, und das heißt nun einmal: Augen auf, helfen und retten und sorgen für das, was verlorengeht. Wir haben einen Beruf empfangen als Gemeinde, jetzt lebende Generation Israel. Wir haben eine Sendung empfangen, und das geht an die Nieren, das geht ans Leben. Wenn du das ernst meinst, dann sollst du vornan und mittendurch und zuletzt dein Leben einsetzen in Gottes Namen für, wie die Bibel sagen würde, die Heiden, für die Völker, für die da draußen in der Stadt. Das soll deine Lebensführung Tag um Tag beherrschen. Und nun ahnen wir, je ernster wir das nehmen, daß wir diesem Beruf kaum genügen. Wir bleiben schuldig, wir bleiben schuldig. Wer wollte von sich sagen, er habe diesem Beruf gehörig genügt?

An dieser Stelle sitzt nun das Wort von der Sünde. Da geht es nicht um irgendwelche moralischen Sachen. Das allein, nur das, **die Bringschuld vor unserm Herrn**, das ist Sünde. Da nicht getröstet, da nicht ausgeholfen, da unaufmerksam, da nicht beigespungen: Das ist die Sünde. In keinem Buch steht's aufgezählt, was Sünde ist, das mußst du wissen, ob du diesem Beruf genügt hast oder eben nicht. "Sie bekanden ihre Sünden."

Und jetzt tauft Johannes. Er tauft mit dem Wasser der Taufe, der Taufe der Umkehr. Das ist gemeint: Wir kämen also Sonntag um Sonntag hierher und stellen uns - Bringschuld nicht erbracht - als Sünder und bitten um Erbarmen. "Herr, erbarme dich", nimm uns noch einmal zu eigen an, wolle uns noch einmal berufen, wolle uns noch einmal einsetzen, noch einmal bestellen als deine Erscheinung unter den Menschen. Das ist das erste. So sagt Johannes: "Ich taufe euch mit dem Wasser der Umkehr", der Berufung - das ist, was wir eben beschrieben haben. "Aber nach mir kommt einer, **der tauft im Heiligen Geist und im Feuer.**" Von Jesus ist die Rede, dem Erstandenen. Und jetzt etwas ganz Ernstes. Man geniert sich fast, es auszusprechen, denn wenn es ausgesprochen ist und wir nehmen es nicht ernst, dann ist es billig gemacht. So wage ich scheu, es auszusprechen: Von Ihm her ist uns offenbart, dieser Beruf kostet euch das Leben, dieser Einsatz kostet euch das Leben. Zuerst will man's positiv denken: seine Kraft einsetzen, seine Zeit einsetzen, seine Gesundheit einsetzen, das Leben einsetzen. Aber es geht weiter: Das wird dir Nachteile bringen, da wirst du da und dort dich und deinen Eigennutz hintansetzen müssen, da wirst du verlieren. Und nun der letzte Schritt nach dem Vorbild Jesu: Das wird dir Leiden bereiten, das wird dich den Weg ins Sterben lehren zu gehen, das wird dir deinen Tod, von lange her vorbereitet, in ganz neuem Lichte zeigen. Die irdischen, natürlichen Leiden der Schöpfung sind für uns keine Tragödie mehr, tragisch, unschuldig zu erleiden, sondern - nun kommt das Ungeheure: in der Prüfung vor ihm nicht genügend, verlieren wir das Leben, ernten wir Sterben und Tod. Und jetzt möchte das Herz rasonieren: Was soll das, was soll das? Uns aber wird zugemutet, dem rasonierenden Herzen wird zugemutet: nicht rasonieren, sich dem ergeben und so dann leben und leiden und sterben, damit wir eben auf diesem Wege, so hat es geheißt: zu ihm gelangen. Er ist uns vorangegangen, er das Haupt, wir die Glieder. Und so denn dann sind wir gereinigt im Feuer, so denn dann gereinigt im Heiligen Geiste. Das ist die andere Taufe. Wir haben sie in unserer Taufe als Kind vorweggenommen bekommen, haben kaum je es ernst zu nehmen gelernt. Aber das ist gemeint: Das ist keine Taufe zur Umkehr nur, das ist eine Taufe mit Heiligem Geist und im Feuer. **Von dorthier leben wir unser Leben als ein drangegebenes, ein eingesetztes, verlorenes, freilich um es auf andere neue Weise zu gewinnen.** Das sind schwere Gedanken, mag sein. Aber davon ist die Rede.

Wir sind Israel, die Berufenenschaft, wir sind das Kind Gottes, der Sohn Gottes, von ihm her gesandt unter die Menschen, denen die Erscheinung Gottes zu sein. Das geht nur so, daß wir den Menschengenossen den Blick nicht verstellen durch unsere Eigensucht. Die müssen das erkennen können, daß Gott der Herr durch uns, seinen Knecht, an ihnen handelt rettend und helfend, tröstend. Davon ist die Rede bei dieser Taufe, von der Johannes spricht. Es ist die Taufe des Johannes zur Buße, zur Umkehr, und dann die andere Taufe, die mit Heiligem Geist und Feuer.

Was wir nun behalten könnten in die Woche hinein: Wir zusammen sind berufen, sind das Volk Gottes, die Mitmacherschaft Gottes, Berufenenschaft Gottes, wir sind der Sohn Gottes, das Kind Gottes, wir sind gesandt. Und alles andere hat hinter dieser Sendung zurückzutreten, all unsere Beschäftigungen, unsere Tüchtigkeiten, unsere Egoismen, alles, was wir beruflich tun - anständig natürlich, in Ordnung - haben zurückzutreten hinter diesem unserm Einsatz vor den Augen der Menschen dieses Stadtviertels, vor den Augen der Menschen dieser Stadt, als Gemeinde der **Zeuge Gottes** zu sein, berufen, eingesetzt, gesandt, in zweifacher Taufe an uns vollzogen: **Bekehrung, und dann ein dargebrachtes Leben.** Laßt uns ein wenig versuchen zu verstehen, damit uns auseinandersetzen und nie damit fertig werden. Dann mag's geschehen, daß wir am Ende begreifen dürfen.